

Gert Koshofer

Kinofilme auf DVD - Technik und Inhalte

2004

<https://doi.org/10.25969/mediarep/21021>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Koshofer, Gert: Kinofilme auf DVD - Technik und Inhalte. In: *Filmblatt*. Filmblatt 26, Jg. 9 (2004), Nr. 26, S. 38–41. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/21021>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Kinofilme auf DVD – Technik und Inhalte

von Gert Koshofer

DVD heißt „Digital Versatile Disc“, digitale vielseitige Disc. Mitte der neunziger Jahre entwickelt, ist die CD-ähnliche Scheibe mit 12 cm Durchmesser heute ein Kassenschlager. 2003 wurden in den USA 22,5 Mrd. Dollar für DVDs, aber nur noch 9,2 Mrd. für Kinokarten ausgegeben. Gegenüber Video hat die DVD die Vorteile deutlich besserer Bild- und Tonqualität sowie der Wahl zwischen Originalsprache und deutscher Synchronisation. Hinzu kommen Untertitel in bis zu 32 verschiedenen Sprachen, auch erweitert für Gehörlose. Weitere Vorteile sind animierte und interaktive Menüs zur Auswahl von Sprache und Ton sowie eine kapitelweise Szenenanwahl, ein Beiprogramm (Bonus-Material) und geringer Platzbedarf bei der Archivierung.

Ein Hauptvorteil der DVD ist die Wiedergabe von Breitwand- und Scope-Filmen im OriginalkinofORMAT. Dabei wird zumeist die so genannte anamorphe Technik genutzt. Das heißt: horizontales Komprimieren eines Breitwandfilms auf normales Fernsehformat 4:3 (1.33:1, sog. Vollbild) und anschließende Dekompression in das Breitformat 16:9 (1.78:1) zur Wiedergabe auf entsprechenden Bildschirmen und Leinwänden. Diese Technik gleicht der Aufnahme und Projektion von Scope-Filmen mit anamorphotischen Objektiven. Dadurch bleibt bei DVDs die volle vertikale Zeilenanzahl für das Bild erhalten. Bei Breitwandformaten 1.78:1 bis 1.85:1, auch Widescreen genannt, erscheinen keine schwarzen Balken oben und unten im Bild, schmale jedoch beim Euroformat 1.66:1 und breite bei CinemaScope (2.35:1) und noch breiteren Filmformaten. Fernsehgeräte mit Bildschirm im 4:3-Seitenverhältnis geben dank 16:9-Umschaltung solche Filme in Letterbox wieder, das heißt mit schwarzen Balken oben und unten. Manchmal werden Breitwandfilme auch auf DVD nur in Letterbox überspielt. Dann befindet sich das Breitbild unkomprimiert im Rahmen des 4:3-Formats mit schwarzen Balken. Es kann mit der Zoom-Funktion der Fernbedienung für die volle 16:9-Wiedergabe auf entsprechenden Bildschirmen und Leinwänden vergrößert werden; das Bild erscheint dann aber infolge der geringeren vertikalen Zeilenanzahl gröber.

Bei der Abtastung von Filmen in anderer Laufgeschwindigkeit, also bei Stummfilmen, werden etwa die 18 Bilder/Sekunde auf die notwendigen 50 Halbbilder verteilt. Bei einer Geschwindigkeit von 24 B/S geschieht das nach dem 12. und dem 24. Bild. Diese Bilder werden jeweils in drei statt zwei Halbbildern gezeigt. Es wird sozusagen ein „Standhalbbild“ eingefügt. Bei 18 B/S entstehen entsprechend mehr dieser „verlängerten“ Bilder. Der Filmabtaster (Telecine, Filmgeber) wandelt das optische Filmbild in ein elektromagnetisches Signal um. Dieses kann auf einem Monitor wieder als Bild sichtbar gemacht und mit einem Farbkorrektur-System bearbeitet werden.

Aus rechtlichen Wettbewerbsgründen gibt es unterschiedliche DVD-Codierungen. In den USA gekaufte DVDs (Code 1) können nicht unbedingt in Europa (Code 2) abgespielt werden und umgekehrt. Ausgenommen sind die weltweit kompatiblen DVDs des Code 0 (auch „codefree“), auf denen Klassiker wie *THE BIRTH OF A NATION* und auch *BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT* in Nordamerika heraus kamen. Umgearbeitete DVD-Player lassen auch das Abspielen von Code-1-DVDs in Deutschland zu: Dann kann man hierzulande auch importierte Filme anschauen, die keinen deutschen Verleih fanden.

Bei bespielten DVDs werden mehrere Typen unterschieden: Meistens handelt es sich um eine DVD-5 mit einseitig einer Beschichtung oder um eine DVD-9 mit einseitig zwei Schichten. Bei letzterer muss der Laserstrahl bei der Abtastung die Schicht wechseln und es kommt zu einem sehr kurzen, oft nicht wahrnehmbaren Bildstillstand. DVD-10 ist zweiseitig mit je einer Schicht bespielt und muss nach der Halbzeit umgedreht werden. Daneben gibt es noch die seltenen DVD-14 (eine Seite zweiseitig, die andere einschichtig) und DVD-18 (beide Seiten zweiseitig). Zweiseitige oder zweiseitige DVDs fassen längere Programme. Die Typenzahl gibt aufgerundet die Bytes in Milliarden an (z.B. 9 = 8,4 Mrd.).

Die Filme befinden sich in der Regel mit Dolby Digital Ton (kurz: DD) auf der DVD. Das ist der zumeist mehrkanalige digitale (Surround-)Ton, der von den englischen Dolby Laboratories entwickelt wurde. Er ist abwärtskompatibel für eine einfache Mono- oder Stereo-Wiedergabe. Die Zahl hinter der Bezeichnung DD (oder auch alleine) gibt an, welche Heimkino-Lautsprecher angesprochen werden. Bei DD 5.1 bei neueren Filmen – und auch darauf abgemischten älteren Filmen – werden alle beiden Front- und Rücklautsprecher sowie der Centerspeaker (für Dialoge) und der Subwoofer (Tieftöne) angesprochen. Wenn kein Subwoofer vorhanden ist, werden die Tieftöne als Bässe auf die beiden Frontlautsprecher verteilt. Bei DD 2.0 kommen der Mono- oder Stereoton über den linken und rechten Frontlautsprecher. Seltener sind DD 5.0 (Front-, Rück- und Center-Lautsprecher), DD 4.0 (Frontlautsprecher in Stereo, Rücklautsprecher in Mono) und DD 1.0 (Mono-Ton nur über den Centerspeaker).

Die Sprachfassungen der Filme werden aber nicht unbedingt alle im selben Tonsystem wiedergegeben. So kann zum Beispiel die englische Originalfassung in DD 5.1 sein und die deutsche nur in DD 2.0. Dolby Digital wurde erweitert zu Dolby Digital EX mit einem zusätzlichen Centerspeaker. Die Bezeichnung Dolby Surround (kurz: DS) steht in der Regel für den analogen Tonstandard mit zwei Stereo-Frontkanälen, dem Center- und dem Rückkanal für die beiden Rücklautsprecher.

Die Angabe THX (für: Tomlinson Holman Experiment) bezieht sich nicht auf ein eigenes Tonsystem, sondern ist ein Qualitätssiegel für die Erreichung der anspruchsvollen THX-Kriterien durch die betreffende DVD.

Um den TV-Monitor oder den Beamer rechtzeitig richtig einstellen zu können, sind einheitliche Bezeichnungen wie „4:3 Vollbild“, „16:9 Widescreen anamorph“ oder „16:9 Widescreen Letterbox“ auf der DVD-Hülle erwünscht. „Widescreen“ allein genügt nicht. „Widescreen-Edition“ ist der werbetreibende Hinweis auf eine Selbstverständlichkeit, denn zumeist existiert eine 4:3-Fassung desselben Films auf DVD nicht. Hinzu sollte bei Breitwandfilmen das Bildformat, zum Beispiel 2.35:1, kommen. Das gilt sowohl für den eigentlichen Film als auch für das Bonusprogramm. Die schlichte Angabe „16:9“ kann nämlich zum Beispiel auch Scope beinhalten. Richtig wäre dann die zusätzliche Angabe „2.35:1“, „2.40:1“ oder bei frühen CinemaScope-Filmen „2.55:1“. 70-mm-Filme sind mit 2.1:1, 2.0:1 oder 2.2:1 bezeichnet. Der bisher breiteste Film auf DVD ist der in MGM Camera 65 (2.70:1) gedrehte BEN HUR (Fox/MGM).

Der Hinweis „Geeignet für alle Bildschirm-Formate“ verweist auf eine Selbstverständlichkeit und ist somit überflüssig. Auch die pure Angabe „Dolby Digital“ reicht nicht aus, um die Tonwiedergabe vollkommen zu kennzeichnen; sie kann auch mono bedeuten. Das Dolby-Digital-Logo auf der DVD-Hülle bedeutet nur, dass die Toncodierung AC-3 von Dolby eingesetzt wurde. Wichtig sind die oben genannten Differenzierungen.

Die Angaben PAL oder NTSC besagen, in welches System sich die auf der DVD enthaltenen Daten am besten konvertieren lassen. Die DVD selbst enthält weder PAL- noch NTSC-Signale, sondern die Daten sind auf ihr im Komponentenformat (YUV) gespeichert. DVDs mit der Angabe NTSC lassen sich daher problemlos abspielen, es sei denn, sie sind durch den Code 1 vor einer Verwendung auf Code-2-Playern geschützt.

Zwei Hauptmängel sind bei DVD-Editionen zu beobachten: kein anamorpher Transfer von Breitwandfilmen (also nur Letterbox-Format) und Überspielung im Nicht-Originalformat. Beispiele für den ersteren findet man bei Icestorm bei den DEFA-Filmen in Totalvision (Scope) DER SCHWEIGENDE STERN und SPUR DER STEINE, der sogar im weniger breiten Format (ca. 2:30:1), also mit seitlichem Bildbeschnitt, wiedergegeben wird. Hier sind auch die Formatangaben irreführend: beim erstgenannten Film „16:9“ und beim zweiten „4:3“.

Ein weiteres unerfreuliches Beispiel für das beschnittene Format (1.78:1 statt 2.35:1) ist HEARTBREAKERS (Universum). Auch TITANIC (Fox/MGM) lässt als Letterbox zu wünschen übrig. Bei den Tonfassungen wird manchmal gespart. So erscheinen deutsche Editionen ausländischer Filme gelegentlich nur in deutscher Synchronisierung.

Bei Restaurierungen von Farbfilmen für die TV- und DVD-Auswertung geht oft der alte typische Farbcharakter zum Beispiel von Technicolor oder Agfacolor verloren. Das ist auch bei den unlängst erschienenen Walt-Disney-Editionen LUSTIGE WELT DER MELODIEN (SILLY SYMPHONIES) und MICKY MAUS IM GLANZ DER FARBE zu beobachten. Hier sieht man u.a. den allerersten dreifarbigem Techni-

color-Film FLOWERS AND TREES (1932) aus der Kurzfilmserie SILLY SYMPHONIES in zu sehr leuchtenden Farben. Andererseits bemüht sich die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden, bei Agfacolor-Filmen wie DIE FLEDERMAUS von 1945 (Black Hill) um einen Kompromiss zwischen der ursprünglichen Farbgebung und den Ansprüchen der heutigen Zuschauergeneration. Diese sind allgemein sehr hoch, so dass von älteren Filmen auf DVD auch eine völlig kratzer- und fleckenfreie Wiedergabe verlangt wird. Restaurierungen werden daher manchmal erneut für eine zweite Edition desselben Films vorgenommen, um eine nunmehr digital optimierte Bild- und Tonqualität zu liefern. Dabei werden auch kleine Fehler in der Filmkopie für die Überspielung auf Digi-BETA-Band (als Ausgangsmaterial für die DVD) auskorrigiert.

Bonusprogramme können bei der DVD gegenüber Video-Editionen ein wertvoller Zugewinn sein: Neben dem (Original-)Trailer des Films enthalten sie oft das Making Off, Interviews mit dem Regisseur und Darstellern, Kommentare von Kritikern, entfallene Szenen und anderes mehr. Auch wichtige filmhistorische Informationen wie die fast einstündige Dokumentation GLORIOUS TECHNICOLOR zu DIE ABENTEUER DES ROBIN HOOD (Warner) gehören dazu. Mehr als ein Bonus sind zwei verschiedene Filmfassungen wie zum Beispiel: deutsch und englisch bei DER BLAUE ENGEL (Universum), 16:9 und 4:3 bei DIE KATZE AUF DEM HEISSEN BLECHDACH (Warner), der Kinofilm und die 9 Minuten längere Special Edition Version bei INDEPENDENCE DAY (Fox/MGM) oder erste und zweite Version bei dem DEFA-Verbotfilm DIE SCHÖNSTE (Icestorm).

Filmwissenschaftler nutzen zunehmend DVDs als Studienmaterial. Dabei ist zu beachten, dass der Film von der im Kino gelaufenen Version abweichen kann. Er kann vom TV-Sendeband stammen und Schnitte der Fernsehanstalt enthalten oder dem Director's cut entsprechen wie bei DAS BOOT (Eurovideo). Import-DVDs können nicht nur unterschiedlich umfangreiche Bonusprogramme, sondern bei alten Spielfilmen auch verschiedene Fassungen enthalten wie zum Beispiel bei MÜNCHHAUSEN (1943): Die in England vertriebene DVD (Eurekavideo) enthält die vorletzte Restaurierung und die in den USA erhältliche (KinoVideo) die neueste der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (2004). Letztere befindet sich auch als deutsche Edition mit umfangreichem Bonusprogramm in Vorbereitung. Bei Quellenangaben oder Rezensionen empfiehlt es sich daher, die jeweilige DVD-Vertriebsfirma anzugeben.

Wer sich ein „echtes“ Heimkino mit Projektion einrichten möchte, kann sich für die technische Ausstattung in den Fachzeitschriften *Heinkino* und *video* informieren. Mit Gesamtkosten für DVD-Player, AV-Receiver, Beamer und Lautsprecher plus Leinwand ab 3.000 EUR ist zu rechnen.

Anspruchsvolle Besprechungen von DVDs findet man in der Zeitschrift *DVD Vision* und im Internet u.a. bei www.dvdbeaver.com (USA; mit Vergleichen Kinofilm versus DVD), für Stummfilme www.silentera.com und bei www.dvd-infomag.de/rezensionen.php.